

Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht

Herausgeber: E. Looser

Band: - (1846)

Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. Lieferung.

Dezbr. 1846.

PELELOPPI

Beitschrift

zu

BELEHRUNG U. UNTERHALTUNG

für das

weibliche Geschlecht.

Herausgegeben von E. Voosser und gedruckt bei A. Gyr in Langenthal.



**Einige Worte über Mädchenerziehung,
vom ärztlichen Standpunkte aus.**

Von Dr. J. W.....

Es ist eine ausgemachte Thatsache, daß in den letzten Decennien der Gesundheitszustand der Mädchen und jungen Frauen, namentlich der gebildeten Stände, ein von Jahr zu Jahr sich verschlechternder gewesen. Allgemeine Schwäche, Bleichsucht und die große Anzahl der unter dem weitumfassenden Namen Nervenschwäche, Nervenleiden, begriffenen Krankheiten bestätigen diesen Ausspruch, selbst wenn wir von der immer zunehmenden Häufigkeit der Lungenschwindsucht und anderer organischer Leiden absehen. Wie häufig sieht man Mädchen in den Jahren, die eigentlich der Blüthe angehören, kränkend und welsend, um wie viel häufiger noch ist das schnelle Altern junger Frauen in den ersten Jahren ihrer Ehe. Wie störend und schädlich diese letztere Erscheinung in das Familienleben eingreifen muß, ist zu augenfällig, um erst weiter ausgeführt zu werden. Gesundheit ist die erste Bedingung einer glücklichen Existenz; fehlt sie, so ist weder für die Person selbst, noch für jeden andern, der mit ihr in so enger Gemeinschaft, wie die Ehe sie erfordert, lebt, irgend ein Glück zu denken; wie oft wird die Wohlfahrt und der Lebensgenuss einer ganzen Familie durch anhaltendes Kränkeln der Mutter zu Grunde gerichtet! Aber auch das Wohl des Staates wird durch das häufige Vorkommen solcher Verhältnisse gefährdet; von kranken Müttern sind nur ausnahmsweise gesunde Kinder zu erzielen, und die immer zunehmende Schwäche nachwachsender Generationen droht dem Staate mit einer Verderbnis seiner Bürger, der er nicht ruhig entgegen sehen darf, weil sie seine Wohlfahrt gefährdet.

Es möchte also weder uninteressant noch unwichtig sein, die Gründe dieses Uebelstandes